

Das rein Physiologische läßt manches zu wünschen übrig und im Abschnitt IV ist es ungerecht, ausschließlich die YOUNG-HELMHOLTZsche Theorie zu erwähnen; die HERINGSche Auffassung ist doch für eine populäre Darstellung in gleichem Maße geeignet, und welche von beiden Theorien die richtige ist, hat die Wissenschaft zur Zeit noch nicht entschieden.

ARTHUR KÖNIG.

O. GERLOFF. **Über die Photographie des Augenhintergrundes.** *Zehenders kl. Monatsbl. f. Augenheilk.* 29. Jahrg. (1891). S. 397—403. Mit einer Original-Photographie.

Das vielfach angestrebte Ziel, den lebenden menschlichen Augenhintergrund photographisch aufzunehmen, ist durch die vorliegende Arbeit endlich erreicht worden, und ein Blick auf die der Abhandlung beigegebene Originalphotographie lehrt, daß in Bezug auf die Vermeidung aller störenden Reflexe die weitestgehenden Wünsche erfüllt sind; auch die Schärfe des Bildes ist sehr gut. Wie es so oft bei der Lösung derartiger Probleme der Fall, zeigt sich auch hier wieder, daß zum Schluß eine infolge ihrer ungemeinen Einfachheit stets übersehene Versuchsanordnung dasjenige leistet, was bei den verwickeltsten Methoden zu erreichen nicht möglich war.

Dem zu photographierenden Auge wird ein etwas modifiziertes CZERMAKsches Orthoskop, das mit erwärmter physiologischer Kochsalzlösung gefüllt ist, vorgesetzt und dann vermittelt eines großen Kehlkopfspiegels in dasselbe das Licht einer Zirkonlampe oder einer Magnesiumlampe oder eines Magnesium-Blitzlichtes hineingeschickt. Die photographische Aufnahme geschieht durch die etwa 1 cm im Durchmesser enthaltende Durchbohrung des Spiegels mit einem gewöhnlichen Objektiv.

Das Orthoskop beseitigt den störenden Reflex an der Cornea und vergrößert zugleich das Gesichtsfeld, welches in der vorliegenden Photographie etwa 3 Papillen-Durchmesser breit ist. Dieses durch optische Hilfsmittel noch weiter auszudehnen dürfte nicht schwer sein.

Der lang ersehnte erste Schritt ist endlich gethan, und ein weites dankbares Feld bietet sich dem experimentellen Forscher dar. Hoffentlich haben wir recht bald weitere Erfolge zu verzeichnen.

ARTHUR KÖNIG.

A. CARL. **Ein Apparat zur Prüfung der Sehschärfe.** *Knapp und Schweiggers Archiv f. Augenheilk.*, Bd. XXIV. S. 41—47.

Verfasser hat einen Apparat ersonnen, welcher die Sehprüfung schneller und bequemer vorzunehmen gestattet. Durch elektromagnetische Kraft springen auf einer 5 m entfernten Tafel einzelne Buchstaben von verschiedener Größe beim Drücken auf eine Taste hervor. Die Sehschärfe ergibt sich sodann nach der Buchstabengröße, welche der Reihe nach einer Sehschärfe von 0,1, 0,2 etc. bis 1,0 entsprechen (nach MONOYER und MAGAWLY).

Es steht eine größere Anzahl von Buchstaben zur Verfügung, als auf den üblichen Lesetafeln. Auch bei Simulation ist der Apparat recht brauchbar.